

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Belzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Samstag,

Nro. 108

12. September 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Gefundenes.

1 goldener Uhrenschlüssel,
1 goldene Vorstecknadel,
einige Regenschirme,
einige Geldtäschchen mit Geld,
1 baumwollenes Taschentuch,
1 leinenes Taschentuch,
1 Wagenfette.
etwas Geld und 1 Koffer Schlüsselchen,
Näheres bei dem
Stadtschultheißenamt. R o h n.

U n t e r b ö b i n g e n.

Der unterzeichneten Stelle sind nachbenannte Gegenstände als gefunden übergeben worden:

Ein schwarzer Filzhut,
eine tuchene Weste,
zwei noch ungebrauchte Hals- oder Sacktücher.

Der rechtmäßige Eigentümer, der sich gehörig auszuweisen vermag, kann solche

binnen 4 Wochen

hier abholen, widrigenfalls zu Gunsten des Finders verfügt würde.

Den 10. Sept. 1863.

Schultheißenamt.
Steeb.

c^{2]} P f a h l b r o n n.

Schafwaide-Verpachtung.

Am Montag den 21. September d. J. wird die hiesige Sommerschafwaide pro 1864 und die Winterschafwaide von Martini 1863 bis Ambrosi 1864 auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu unbekannte Pacht-Liebhaber mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 7. September 1863.

Schultheißenamt.

c^{2]} P f a h l b r o n n.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 600 fl. gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 % Verzinsung zum Ausleihen parat.
Stiftungspfleger Schneider.

c^{1]} L i n d a c h.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Stiftungspflege hat 200 fl. zu 4 % sogleich zum Ausleihen parat.
Stiftungspfleger Kriegl.

Vermischte Anzeigen.


G m ü n d.

Schützen!

Sonntag wird geschossen.

c^{2]} G m ü n d.

Haus-Verkauf.

 Ein zweistödiges Wohnhaus mit Garten und Hofraum in der Waldstettergasse, hat zu verkaufen. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Reingehaltene Champagner-Flaschen kauft fortwährend
G. Böttigheimer,
Cafetier.

G m ü n d.

Den ganzen Obstertrag in meinem Ziegelberge von ca. 300 Eri. wünsche ich auf den Bäumen zu verkaufen.

Rupert Walter.

c^{1]} G m ü n d.

Gutes Sauerkraut

empfehlen
Mehlhändler Upprich.

c^{2]} W e l z h e i m.

Zwei gebrauchte, aber noch in ganz gutem Zustand erhaltene, leichte Pferdsgeschirre, hat um äußerst billigen Preis zu verkaufen.

Den 5. September 1863.

Matth. Kleck,
Sattler.

W e l z h e i m.

Unterzeichneter bietet ein 2 Eimer 11 Zmi haltendes wein-grünes Oval-Faß mit 6 schmied-eisernen Reifen, Schraube und Schlüssel, wie auch seinen Reitzeug, wobei ein deutscher und ein ungarisches Baum ist, zum Kauf an.

Friedrich Ablung.

G m ü n d.

Arbeiter-Gesuch.

Einen guten Arbeiter sucht
B. Grimm,
Schuhmachermeister.

Liquor's, per Schoppen zu 12, 16, 18, 24 fr. empfiehlt
Conditor Grauer
nächst der Franziskanerkirche.

Bäcksteinkäse per 1/4 Pfund zu 3 fr., per Pfund zu 11 fr.,
Schweizerkäse per 1/4 Pfund zu 4 fr., per Pfund zu 15 fr.,
empfehlen
Conditor Grauer.

Französischen Senf per Pfund 12 fr.
empfehlen
Conditor Grauer.

Mö h n h o f bei Bartholomä.

Schafwaide-Verpachtung.

Mittwoch den 23. September d. J.
Vormittags 10 Uhr

wird auf das Jahr 1864 meine Schafwaide, welche 150 Stück ernährt, verpachtet, wozu Pacht-Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß unbekannte Steigerer sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Gutsbesitzer S. Kranz.

W ä s c h e n h o f.

Bäume-Gesuch.


Der Unterzeichnete sucht 50 Stück schöne hochstämmige junge Birnbäume diesen Herbst zu kaufen und sieht gefälligen Offerten entgegen.

Den 8. Sept. 1863.

Gutsbesitzer B. Kaiser.

c^{1]} G m ü n d.

Feiles Pferd.

 Ein zum Zug taugliches Pferd hat billig zu verkaufen
Nikolausmüller Lense.

G m ü n d.

Einen neuen Koffer hat zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Für eine Familie ohne Kind wird ein kleines Logis oder ein unmobliertes Zimmer gesucht. Näheres bei
August Rohule, Latier
bei Hrn. Lindenmayer.

G m ü n d.

Ein lediger Herr sucht in der Nähe der Backgasse eine Schlafstelle, die sogleich bezogen werden könnte. Näheres bei der
Redaktion.

c^{1]} G m ü n d.

Gesuch.

Eine gewandte, etwas ältere Silber-Vollstosse, sowie 1 bis 2 ordentliche Mädchen, die Lust haben, das Ausfügen zu erlernen, oder schon Kenntnisse hievon besitzen, finden unter günstigen Bedingungen sogleich eine Stelle.
Forster & Wagner.

Offene Stellen.

Für ein Bijouterie-Geschäft in Paris werden ein paar gute Arbeiter in Filigran, sowie ein paar Mädchen, welche im Filigraneinlegen geübt sind, gesucht. Guter Lohn, dauernde Condition und freundliche Behandlung werden zugesichert. Anträge wollen gemacht werden an die
Redaktion d. Bl.

c^{1]} G m ü n d.

Ein ordentlicher braver

Hausknecht

in einem Alter von 15—16 Jahren wird gesucht. Zu erfragen bei der
Redaktion.

Fuchshof bei Staufen.

Gesucht:

Eine gewandte Person zu Besorgung aller auf einem Hofe vorkommenden Geschäfte. Lohn 50 fl. Eintritt sogleich.

G m ü n d.

Ein oder zwei

Kostgänger

werden gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Dienstmädchen-Gesuch.

Auf nächstes Ziel wird ein Mädchen vom Lande in Dienst zu nehmen gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

Neue holl. Voll-Häringe empfiehlt bestens
Ch. Böttigheimer
 vis-à-vis dem Lamm.

Prima Traubenzucker zur Verbesserung des Obst-
 mostes u. giebt nebst Ge-
 brauchsanweisung billigt ab

Chr. Böttigheimer.

Hausenblase & Gelatine zum Klären der Weine u.
 in bekannter Güte bei
Chr. Böttigheimer.

Feinst gereinigtes

E r d ö l

empfehle ich zu geneigter Abnahme

Chr. Böttigheimer vis-à-vis dem Lamm.

Anilinlösung

zum Selbstfärben von
 seidnen und wollenen Stoffen,
 sowie Frankfurter Fleckenwasser empfiehlt
Franz v. Auer's Wittwe.

Hussenhofen.

Unterzeichneter hält nächstkommenden
Sonntag den 13. September die
 Nachfeier zum



Sträubelesfest,

verbunden mit gutbesetzter

Tanz-Musik,

und kann ich meine verehrten Gäste mit sehr guten Sträubelen
 und sonstigen Speisen; sowie guten Weinen und namentlich
 gutem altem Hohenroder Bier bedienen und ladet zu zahl-
 reichem Besuch freundlichst ein

Müller z. gelben Haus.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind
 wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes ent-
 weder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in
 Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir nament-
 lich Auswanderer, Pfleger u. unter Zusicherung billigster
 Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin übernimmt zu möglichst billig gestellten festen
 Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände und leistet vollen Ersatz für alle
 Schäden, welche durch Brand oder Blitzschlag hervorgerufen werden, sowie auch für diejenigen Verluste, welche bei einem Brande durch
 Beschädigen beim Ausräumen oder durch Entwenden entstehen.

Ihr Grund-Kapital beträgt

Fünf Millionen 250,000 Gulden.

Ende 1862 betragen die

Gesammt-Reserven

fl. 980,545.

" " " "

Jahres-Einnahmen

fl. 2,952,000.

Für Schäden sind 1862 bezahlt worden

laufenden Versicherungen

fl. 773,931,000.

fl. 701,205.

Hienach bietet diese Gesellschaft ihren Versicherten eine vorzügliche Garantie und wird fortfahren, die sie betreffenden Schäden
 auf coulante und liberale Weise zu erledigen.

Versicherungs-Abschlüsse werden vermittelt, und jede weitere Auskunft gerne ertheilt durch die

Bezirks-Agenten:

J. B. Feibl in Gmünd.

Lehrer Lipp in Mögglingen.

Lehrer Welte in Wiggoltingen.

J. M. Egelhaaf in Heubach.

G m ü n d.

Anzeige & Empfehlung.



Dem geehrten Publikum, wie auch meinen auswärtigen
 Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß ich
 jetzt in meinem von Herrn Rieß erkauften Garten,
 frühere Wachsbleiche, neben dem Bahnhof
 wohne. Für das mir bisher so reichlich geschenkte Zutrauen
 freundlichst dankend, empfehle ich mich fernerm Wohlwollen.

Fr. Weiß,

Kunst- und Handelsgärtner.

Hussenhofen.

Nächsten Sonntag den 13. Septbr.
 wird die Nachfeier zum



Sträubelesfest

abgehalten, bei welchem für gute Speisen, (besonders ausge-
 zeichnete Sträubelen) und gutes Getränke, wie auch für
 gutbesetzte

Tanz-Musik

gut gesorgt ist.

Auch wird durch Herrn Ruischer Abele
 den Herrn und Damen, wie auch den Herrn
 Soldaten Gelegenheit verschafft, nach Hussen-
 hofen hinaus und herein zu fahren, der am
 Schmidthor hält und Mittags 1 Uhr anfängt.
 Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein



Werner z. Kreuz.

Oberböbingen.

Kirchweih.

Nächsten Sonntag den 13. d. M.
 halte ich meine Kirchweih mit gutbesetzter



Tanz-Musik

und mit einem

Preis-Regelschieben

verbunden.

- | | |
|----------|-----------------|
| 1. Preis | 3 Kronenthaler. |
| 2. Preis | 2 |
| 3. Preis | 2 Gulden, " |

wozu höflichst einladet

Greiner z. Krone.

/: **Stuttgart**, 9. Sept. Die Smünder Goldfabrikation hat sich wieder ihren alten Ruf erobert und florirt, wenn ich im Jahres-Berichte der Handels- und Gewerbekammern für 1862 recht gelesen habe, so sehr als je; ja sie scheint sogar durch Herstellung soliderer Arbeit, als auf dem Concurrenz-Platz Pforzheim, diesem den Vorrang abgelaufen zu haben. „Im Goldwaaren-Geschäft, wurde zwar der Markt in Oesterreich, im Orient, Polen, Rußland und Italien etwas geschmälert; allein dafür soll das Detail-Geschäft im Inland um so besser gegangen sein.“ (Die Stuttgarter Detailisten beklagen sich aber bitterlich über die Concurrenz des Hausir Handels, unter dem sie sehr zu leiden haben.) „Besser war der Silberwaaren-Markt, der Seitens der Smünder Fabriken im Jahre 1862 vergößert werden konnte, da der amerikanische Krieg auf diesen Zweig wenig eingewirkt hat, die Baumwollkrisis aber in jenen Gegenden, wo so viele Arbeitskräfte brach legte, keinen sehr fühlbaren Ausfall im Absage herbeiführte. Auf die Zunahme des Absatzes haben, nächst den fortlaufenden Bemühungen, die Betriebsmittel und den Geschmack in Modellen und in Ausstattung der Waare zu verbessern, im Allgemeinen die günstigen Consumtions-Verhältnisse im Inland sowohl wie in den außerdeutschen Ländern, sowie die Bemühungen, den Markt immer mehr auch außerhalb des Zollvereins zu erweitern, mitgewirkt. So ist es der Hauptfirma gelungen, in der Schweiz, in Italien, Spanien, Belgien und zum Theil auch in Holland ihre Fabrikate dem Bedarf dieser Länder anzupassen und in einer großen Anzahl Spezial-Artikeln den Pariser Silberwaaren mit gutem Erfolg die Spitze zu bieten.“ In obigem habe ich die Hauptsache aus dem angezogenen Jahresberichte mitgetheilt. Inwieweit derselbe mit der Wirklichkeit des Jahres 1862 übereinstimmt oder nicht, vermögen Ihre Leser besser zu beurtheilen als ich. Nebenbei wird immer noch über Mangel an tüchtigen Arbeitern geklagt. — Es war im ursprünglichen Plane gelegen, daß die neue polytechnische Schule mit dem Beginne des neuen Semesters bezogen werden können sollte. Der Bau ließ sich jedoch nicht so forciren, wie es gewünscht worden; er wird noch ein halbes Jahrlein weiter erfordern; allein bis zum Königsfeste werden die fremden Besucher auch das Giebelfeld eingesetzt und den Bau von dem letzten Reste des Gerüstes befreit finden, welcher noch den Mittelbau verdeckt.

/: **Stuttgart**, den 11. Septbr. Se. Maj. der König machten vergangene Woche eine Fahrt nach Gestüt Scharnhausen; dort bewegte sich der König viel zu Fuß, wurde etwas warm u. ließ sich dann noch einige Thiere vorführen. Damit zog sich der König eine Erkältung zu, die übrigens einen milden und raschen Verlauf nahm; Se. Majestät kann bereits wieder ausgehen. — Die Kommissionen der Kammer der Abgeordneten arbeiten fleißig; der Bericht über das Handelsgesetzbuch ist fertig, der Bericht über die Einführung von Handelsgerichten wird im Laufe der nächsten Woche fertig; der Bericht über die Juden-Emancipation wird gegen Ende des Monats fertig; Mohl ist mit seinem Bericht über den Handelsvertrag ebenfalls fertig; er hat übrigens nicht blos einen Bericht, sondern ein ganzes Werk und wie alle Arbeiten Mohls, ein vorzügliches Werk geschrieben. Einige andere Berichte z. B. über das Quartiergesetz sind schon seit längerer Zeit fertig. Es wird sonach die Kammer der Abgeordneten bei ihrem Zusammentritt im Oktober eine schöne Portion Arbeit vorfinden. — Ein paar vornehme Ausländer, ein Russe und ein Engländer, haben die Frechheit gehabt, die Zeichnungen und Modellirarbeiten der Gewerbeschulen des Landes in ihrem Sinne verbessern zu wollen. Es ist allerdings bei dem guten Willen geblieben und ihre Absicht auszuführen, ist ihnen nicht völlig gelungen, man hat ihr Wesen zu bald entdeckt. Es handelt sich auch weniger darum, was und wie viel sie verderben, sondern mehr darum, wie sie es zu verderben gesucht. Die Sache ist anhängig, und es wird den jungen Herren werden, was ihnen gehört. — Auf den ersten Oktober erscheint für die Strecke Aalen Nördlingen ein neuer Fahrtenplan; der Winterfahrtenplan wird am 1. November in's Leben treten.

Stuttgart, 10. Septbr. Einem hiesigen Schuhmachermeister, welcher am Sonntag Mittag mit seiner Frau der gefelligen Zusammenkunft der Feuerwehrmänner im englischen Garten anwohnte, wurde während seiner Abwesenheit eine Summe von über

300 fl. gestohlen. — Heute Vormittag führte der Erbauer unserer Dampfheerspritze, Herr Lee, dieselbe vor, um ihre volle Leistungsfähigkeit zu zeigen. Trotz eines starken Luftzugs trug sie den Wasserstrahl am Stadtkirchenturm mit dem engeren, 8 Linien weiten Mundstück 170 Fuß, mit dem weiteren Mundstück von 1 Zoll Durchmesser 155 Fuß senkrecht in die Höhe. In horizontaler Richtung warf sie den Strahl mit dem engeren Mundstück 216, mit dem weiteren 176 Fuß weit, obwohl die Mundstücke an einen 70 Fuß langen Schlauch angeschraubt waren.

Zu den jüngsten Industriezweigen in Württemberg gehört die Schaumweinfabrikation; außer der älteren Refler'schen Fabrik in Öflingen bestehen in Württemberg nur noch zwei, beide in Stuttgart. Die Herren machen allem Anscheine nach recht gute Geschäfte; sie werden darin unterstützt von den wiederholten guten Weinjahren seit dem Jahre 1857. Im vergangenen Jahre sollen diese Fabriken ungefähr 150 — 180,000 Flaschen Champagner produziert haben. Rußland trinkt den moussirenden Medarwein stets als den besten französischen Champagner; aber französische Etikette muß er haben, sonst — ist er nicht gut.

Berlin, 7. Septbr. Es ist richtig, daß zur Verstärkung der Festungswerke an den Hauptfestungen eine ziemlich bedeutende Summe von der Landesvertretung gefordert werden wird, die Arbeiten selbst haben aber bereits an allen Orten begonnen und werden auf das Angestrigteste fortgeführt, auch die Ausrüstung der Festungen mit gezogenen Geschützen beschleunigt.

Berlin, 10. Septbr. Nach einem Warschauer Privatbrief vom 9. beginnt daselbst morgen eine zehntägige Stadt Abspernung gemäß dem strengsten Belagerungszustand.

Hannover, den 9. Septbr. Die Nachricht der Köln. Ztg. von Sonderverhandlungen über die Zollfrage zwischen Oesterreich, Bayern, Württemberg und Hannover, während des Fürstentages wird offiziell für unbegründet erklärt.

Wien, den 9. Septbr. Großfürst Konstantin wird morgen hier antommen und im Kais. Schlosse wohnen.

Paris, 9. Septbr. Abends. Die Patrie will wissen, der deutsche Bundestag habe beschlossen, daß 4000 Sachsen und Hannoveraner die deutsch-dänischen Herzogthümer besetzen sollen. Der Moniteur meldet: Der französische Votschafter in St. Petersburg, Herzog v. Montebello, ist ermächtigt, aus Rücksichten der Gesundheit der Herzogin zwei Monate nach Frankreich zu kommen. Der Urlaub des Herzogs wird mit dem Aufenthalt des Czaren in der Krim und in Moskau zusammenfallen.

Turin, 10. Septbr. Der päpstliche Konsul in Neapel soll wegen Betheiligung an bourbonischen Umtrieben seine Pässe erhalten haben.

Die Nachricht von einer feindseligen Haltung Rußlands Oesterreich gegenüber ist ein Puff, darauf berechnet, den Congressfürsten zu zeigen, wie plötzlich Oesterreich von allen Seiten bedroht sei.

New-York, den 25. August. Von allen Greueln, welche die Rebellion der Sklavenhalter hervorgerufen hat, ist die Bluthochzeit vom 21.—22. August zu Lawrence in Kansas (ein Hauptbollwerk der Freistaatenpartei), das Entsetzlichste. Der berühmte Guerillahäuptling Quantrell ist es, durch welchen die Greuelthat verübt worden ist. Mitten in der Nacht, während die Bewohner der Stadt Lawrence, nichts Böses ahnend, in den Betten liegen, erscheint Quantrell mit seiner Banditenhorde, besetzt alle Ausgänge der Stadt und gibt dann seinen Hyänen das Signal zu allgemeinem Würgen, Plündern, Sengen und Brennen. Mit indianermäßigem Mordgeheul die schlummernden Einwohner weckend, dringen sie in die Häuser, in die Schlafkammern, und mezzeln alle Männer nieder, die ihnen vorkommen. Die Weiber und Kinder drängen sich um ihre Gärten und Väter, klammern sich an sie, stehen auf ihren Knien die Mordhunde um Schonung an: — umsonst. Mit teuflischer Kaltblütigkeit wird den Unglücklichen das Pistol auf die Brust oder die Stirn gesetzt, und ihren Angehörigen wird der blutige Leichnam gelassen. Von Widerstand ist keine Rede. In ihren Nachtleibern suchen die Bürger zu entfliehen; wie geheiztes Wild rennen sie durch die Straßen und werden niedergeschossen. Ihre zuckenden Körper werden in Brunnen und Eisternen geworfen. Zwölf Flüchtlinge werden in ein einzelnes stehendes Haus geheizt, dort niedergeschossen, dann das Haus in Brand

gesteckt und sammt den Todten oder auch nur Verwundeten, die sich darin befanden in einen Aschenhaufen verwandelt. Eine Schaar wehrloser Flüchtlinge steht am Ufer des Flusses zusammengedrängt, ungewiß, ob sie den Tod durch Mörderblei oder im Wasser wählen soll. Die Schensale gewahren sie: Salve auf Salve wird auf die Unglücklichen abgefeuert, bis die meisten todt oder verwundet zusammenbrechen. 25 Neger-Recruten werden aufgefangan und augenblicklich massacrirt. Alle tragbaren Werthgegenstände wurden aus den Häusern geraubt und dann die Stadt in Brand gesteckt. Wenige Stunden reichten hin, um das gräßliche Zerstörungswerk zu vollenden. Als am 22. die Sonne aufging, sah man da, wo am Tage zuvor das blühende Städtchen gestanden, nur noch eine qualmende Brandstätte, an welcher jammernde Weiber und Kinder nach den verkohlten Leichnamen ihrer Gatten und Väter suchten.

Die Mühle im Dingsthal. (Fortsetzung)

In den ersten Wochen seiner Haft hatte der arme Bursche die Hoffnung nicht verloren, daß er entweder durch einen Brief des Amerikaners oder die Aussagen Walburg's befreit werden würde. Leider sollte sich diese Aussicht, die ihn in seinen schweren Stunden mitunter tröstete, nicht verwirklichen. Es wurde ihm nämlich angekündigt, daß er in der nächsten Sitzungsperiode vor dem Geschworenengerichte zu erscheinen hätte. Nunmehr kam auch ein Advokat zu ihm in den Kerker, den das Gericht ihm zugewiesen hatte. Der junge und gesprächige Mann, der lebhaften Antheil an dem jedenfalls sehr interessanten Falle und, als er den Gefangenen kennen gelernt, auch an diesem nahm, redete Bernhard zu, er möge ihm Alles mittheilen, was zu seiner Verteidigung dienen könne. Der vermeintliche Verbrecher zeigte sich ihm gegenüber aber durchaus nicht mittheilsamer, als er bereits bei dem Richter gewesen war, ja er verkündete seinen festen Entschluß, daß er nicht eher sprechen werde, bis er sprechen dürfe. Es hinge von verschiedenen Umständen ab, ob das vor der Sitzung geschehen könne. Jedensfalls aber sei er entschlossen, vor dem Gerichte die ganze Wahrheit zu sagen. Vor dem Richter stehen, der das Urtheil spricht, heiße vor Gott stehen. Er würde dann die Rücksichten, die er vor zweiten Personen und Verhältnissen habe, fallen lassen. Vor jener Zeit dürfe er gegebene Worte und Eide nicht brechen. Am Tage der Entscheidung glaube er sich aber, wie er denn vor Gott unschuldig sei, vor den Menschen reinigen zu können.

So scheiterten alle Versuche, ihn zum Reden zu bringen. Hatte der Richter ihn in der Untersuchung für einen verstockten Sünder gehalten, so erblickte sein Verteidiger in ihm einen Narren, der seinen Verstand nicht beisammen habe.

9.

Der Tag, an dem Bernhard vor den Geschworenen erscheinen sollte, war gekommen. Die Eigenthümlichkeit des Criminalfalles, der hier vorlag, hatte eine Menge von Neugierigen in den alten weiten Gerichtssaal geführt, die nicht allein aus der Stadt, sondern ganz besonders aus der Heimathgegend des Angeklügten herbeigeströmt waren. So konnte der Raum schon vor Beginn der Sitzung die Leute nicht fassen. Eine große Zahl der Antom-

menden mußte sogar unberichteteter Sache wieder umkehren. In der für die Zeugen bestimmten Abtheilung sah man nach und nach mehrere derjenigen Persönlichkeiten auftreten, welche wir schon kennen.

Da erschien der Müller mit seinen Burschen, und die Bauern, die einst bei den Rabensteinern versammelt waren. Außerdem hatte sich aber auch Walburg eingefunden. Ihrem Vater war es, da er als Hauptzeuge galt, nicht schwer geworden, den Eintritt für diesen Raum zu erlangen. Zugleich lag es in seiner Absicht, die Tochter heute über die Schlechtigkeit eines Menschen, dem sie stets zugethan schien, gründlich aufzuklären. Außerdem trat auch der Schiffer Balthasar mit Frau Christine, die den Halbgenesenen führte, ein.

Mit dem Glockenschlage neun führten zwei Gensdarmen den armen Bernhard in den Saal und ließen ihn auf der Armesünderbank Platz nehmen. Das laute Gemurmel in der Halle verstummte mit einem Male. Alle Augen waren nach dem blassen schönen Jüngling gerichtet, der sich in einer Weise verändert hatte, daß man ihn kaum wieder zu erkennen vermochte. Er sah schau und bescheiden vor sich und wagte keinen Blick auf die Menge zu werfen, die sich sagen mußte, daß er nicht wie ein Raubmörder aussah. In vielen Herzen regte sich sofort ein tiefes Mitgefühl für ihn. Aus zwei Augen aber stürzten die hellen Thränen. Es war Walburg, die sie vergoß.

Dann erschien auch der Gerichtshof. Da die Geschworenen alle versammelt waren, so bildete der Präsident die Juri, und als auch diese, wie die Richter, ihre Plätze eingenommen hatten, wurden die Zeugen vorgerufen. Alle die uns schon bekannten Leute, deren Aussagen die Schuld auf Bernhard gewälzt hatten, erschienen bei ihrem Namensruf. Ebenso fanden sich die Sachverständigen ein. Somit schien die Liste beendet. Da ließ sich eine weibliche Stimme hören.

„Herr Präsident,“ rief Walburg, denn es war Niemand anders, als das Mädchen, „ich wünsche gleichfalls vernommen zu werden, da ich wesentliche Dinge in dieser Sache zu berichten weiß.“

Bernhard sah auf, eine plötzliche Röthe flog über seine Züge. Er lächelte. Sein Herz lachte laut auf.

„Warum habt Ihr Euch denn nicht beim Vorverhör gemeldet?“ fragte der Vorsitzende.

„Weil ich nicht aufgefordert wurde und weil ich vielleicht, wenn ich eher geredet hätte, verhindert worden wäre, hier zu erscheinen,“ lautete die Antwort.

Alle sahen erstaunt auf das schöne Mädchen, zumal der alte Müller, der seine Tochter nicht zu begreifen schien. Der Präsident ließ sie bei Seite treten.

Und nun meldete sich auch der Schiffer Balthasar gleichfalls zum Zeugniß, indem er seine Krankheit geltend machte, die ihm auch jetzt noch kaum eine für seine geschwächten Kräfte so weite Reise erlaubt habe.

Die Zeugen traten ab. Nach einigen Worten des Staatsanwalts, der auf die Schwere des Verbrechens aufmerksam machte, erfolgte die Verlesung des Anklageaktes, der sich ganz und gar auf alle diejenigen Thatfachen gründete, die wir schon kennen und deshalb nicht zu wiederholen brauchen. (Fortsetzung folgt.)

U m i t t e l. Ergebnis des Fruchtmarktes am 9. Septbr. 1863.

Getreide- Gattungen.	Voriger Wk. f.		Neue Anfuhr.		Gesammts Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Markt geblieben.		Höchster Durchschnitts-Preis.		Mittler Preis.		Niedrigster Durchschnitts-Preis.		Verkaufs-Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Ctr.		weniger per Ctr.	
	Säc	Säc	Säc	Ctr.	Pf.	Säc	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	—	13	29	39	60	—	5	57	5	55	5	54	234	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	10	—	—	6	37	7	4	10	4	8	4	—	26	26	—	—	—	—	—	—	—	2
Gerste	1	—	—	2	29	—	—	—	—	—	—	—	8	35	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	5	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	11	18	29	48	261	12	—	—	—	—	—	—	269	41	—	—	—	—	—	—	—	—

Schranken-Ausscher Joh. Rudolph, sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Schöner.

Frankfurter Cours

vom 9. September 1863.

Pistolen	9 fl. 39—40 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21—22 fr.
Holl. Beuguldenstücke	9 fl. 48—49 fr.
Randdukaten	5 fl. 33—34 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 44—48 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44—45 1/4 fr.